

Konzeption für die Kirchenmusik im Dekanat Lohr a.Main

*„Er hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott.
Das werden viele sehen und sich fürchten und auf den HERRN hoffen.“*

Psalm 40,4

1. Die Bedeutung der Kirchenmusik

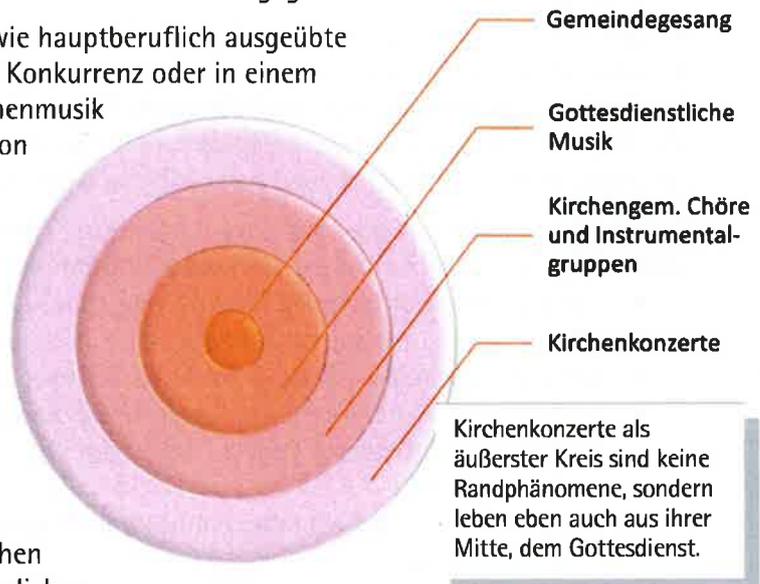
Kirchenmusik ist auf das kirchliche Leben und den christlichen Glauben, insbesondere auf den christlichen Gottesdienst bezogene Musik. Sie hat ihre Wurzel im Gottesdienst Israels, in dem Musik und Gesang eine wichtige Rolle spielten. Die Reformation des 16. Jh. hat den Gesang der ganzen Gemeinde wiederbelebt und so die Beteiligung der glaubenden Gemeinde im Gottesdienst betont. Im Fokus der Kirchenmusik steht darum die Förderung des gottesdienstlichen Gemeindegesangs. Kirchenmusik ist ein ganzheitlicher Ausdruck des Glaubens; sie ist das neue Lied, das Gott uns in den Mund gegeben hat.

Nebenamtlich bzw. ehrenamtlich sowie hauptberuflich ausgeübte Kirchenmusik stehen hierbei nicht in Konkurrenz oder in einem Gegensatz. Die hauptberufliche Kirchenmusik soll durch ihre Multiplikatorenfunktion (Aus- und Fortbildung) sowie durch besondere musikalische Akzentsetzungen wirken.

Gottesdienstliches Musizieren steht inhaltlich im Mittelpunkt des kirchenmusikalischen Handelns, andererseits aber sind Konzerte kein verzichtbarer Luxus. Sie sind als „verlängerte Gottesdienste“ anzusehen, die einen erweiterten Personenkreis erreichen und ansprechen können, der deutlich über die gewöhnlichen

Besucher von Gottesdiensten und sonstigen kirchlichen Veranstaltungen hinausgeht. Die Pflege der Tradition und der Schätze der großen Werke evangelischer Kirchenmusik hat ihre eigene, berechnete Bedeutung.

Aus Sicht des Gemeindeaufbaus ist im Blick auf Kirchenmusik nicht nur zu bedenken, welche Musik im Gottesdienst erklingt, sondern auch, welche und wieviele Menschen als Mitwirkende beteiligt sind.



2. Die Stelle des Dekanatskantors

Derzeit ist dem Dekanat Lohr eine 1,0-Stelle für Kirchenmusik zugewiesen. Wir gehen davon aus, dass dies so bleibt. Sollte jedoch eine Kürzung auf 0,5 stattfinden, muss ganz neu und konkret überlegt werden, welche Bedeutung die Kirchenmusik für das kirchliche Leben im Dekanat haben soll. Klar scheint, dass eine sinnvolle Ausgestaltung einer 0,5-Stelle in unserem Flächendekanat schwer möglich ist. Es ist realistischweise nicht damit zu rechnen, dass sich zukünftig jemand um eine derart zugeschnittene Stelle bewirbt. Dieses Szenario dürfte das Ende hauptberuflich ausgeübter Kirchenmusik im Dekanat Lohr darstellen.

Die derzeitige Stelle ist aufgeteilt in 50% für Tätigkeiten auf Dekanats Ebene und 50% für Tätigkeiten in der Kirchengemeinde Lohr. (In Dekanaten mit einem eindeutigen Zentrum ist die Aufgliederung 25% DB – 75% KG.) Zu den Dekanats-tätigkeiten zählen u.a. Orgelunterricht, Fortbildung und Begleitung der nebenberuflichen Kirchenmusiker/innen, Leitung des Kantatenchors, jährliche Kindermusikfreizeit, Konzertarbeit im Dekanat und musik. Gestaltung des Dekanatskirchentages, Organistendienste, Orgelpflege und Beratung sowie Gremienarbeit (ELKB, Kirchenkreis, Dekanats-synode) und Tätigkeit als amtlicher Orgelsachverständiger. Zu den andere 50% zählen u.a. gottesdienstl. Orgelspiel, Leitung des Gospelchores und Posaunenchores, Leitung kleinerer Besetzungen, Konzertarbeit und Pflege der Orgel. Über eine Veränderung und Weiterentwicklung der Tätigkeiten kann offen nachgedacht werden.

3. Die Ist-Situation im Dekanat

Über die kirchenmusikalische Arbeit wird jährlich der Synode Bericht gegeben. Zurzeit bestehen 10 Vokalchöre mit ca. 200 Sängerinnen und Sängern, 8 Posaunenchöre (ca. 110 Bläser/innen), eine Reihe kleiner instrumentaler Besetzungen (anlassbezogen), ca. 50 neben- und ehrenamtliche Kirchenmusiker/innen (Organisten und Chorleiter), derzeit 6 Orgelschüler/innen. Siehe Dekanatskarte im Anhang.

Alle Bereiche stellen sich als teilweise schwierig dar: Es ist schwer, Nachwuchs bzw. Orgelschüler zu gewinnen. Auch bei manchen Kirchenchören und Posaunenchören fehlt es an Nachwuchs oder auch an geeigneten Chorleitern. Die zur Verfügung stehenden Organisten sind mancherorts sehr rar. Kirchenchöre kommen z.T. an die Grenze der Besetzung und Qualität, mit der sie aktiv auftreten können. Hieraus ergeben sich die Entwicklungsperspektiven.

Festgehalten werden soll aber auch, dass in der Kirchenmusik im Dekanat in den letzten 10–15 Jahren neue, interessante und weiterentwicklungsfähige Dinge entstanden sind:

- Kantatenchor mit bis zu 40 Mitwirkenden aus mehreren Regionen des Dekanats,
- gut und sehr gut besuchte Konzerte, auch in Gemeinden des Dekanats
- der übergemeindliche Gospelchor in der Nordregion
- Auch im Vergleich mit größeren kirchenmusikalischen Veranstaltungsorten gut besuchte Orgelkonzerte, Konzerte Orgel+; neue Formate, z.B. Nachtkonzerte, Matinéen, „Perlen im Gesangbuch“,
- gut besuchte und beliebte Kindermusikfreizeit gegen den stark rückläufigen Trend in der Freizeitarbeit.

4. Perspektiven und Entwicklungsbedarf im Dekanat

4.1. Der Gottesdienst

Nicht nur von den abnehmenden Gottesdienstbesucherzahlen, sondern auch von der kleiner werdenden Zahl von Organisten her stellt sich die Frage, ob sich die Gottesdienstlandschaft dem nicht anzupassen hat, anstatt weiter die gleiche Anzahl von Gottesdiensten anzubieten. Regional zentralisierte Gottesdienstangebote könnten durch größere Besucherzahlen und durch größere musikalische Gestaltungsmöglichkeiten attraktiver und lebendiger sein.

Im Blick auf die gottesdienstliche Musik könnte auch bei Pfarrer/innen und Kirchenvorständen noch stärker das Bewusstsein für die Möglichkeit der Einbeziehung anderer Instrumente gefördert werden. Hierbei könnte auch die verstärkte Zusammenarbeit mit Musikschulen ein Gewinn sein: Musikschüler gestalten musikalisch einen Gottesdienst aus; das ist aus der Sicht der Schüler eine niederschwellige Vorspielmöglichkeit. Hier braucht es Kontakt- und Verbindungspersonen. Wie steht es mit der Bereitschaft und dem Mut der Gemeinden, hier neue Wege zu gehen?

Vorrang hat für uns im Blick auf die gottesdienstliche Musik:

- a) Eine Mindestqualität muss sein, da die Musik erfreuen und anstecken soll. Auf keinen Fall darf sie abschreckend wirken.
- b) Live anstatt von der CD. Lieber einfach und bescheiden halten. Es muss nicht immer die Orgel sein.
- c) Grundlegend wichtig bleibt eine gute, liebevolle Vorbereitung der Gottesdienste, bei der Liturgen und Kirchenmusiker zusammenwirken.

Wünschenswert wäre auch, das liturgische Verständnis der Gemeindeglieder zu fördern. Verstehen wir auch, was wir singen? Wie kann das gottesdienstliche Geschehen erklärt werden? Wie kann das Introitus-Singen belebt werden? Wie kann das Singen neuen geistlichen Liedguts gefördert werden? Denkbar wäre die Organisation von Workshops zu Gospel, Lobpreis usw. mit auswärtigem Referenten durch Dekanatskantor und aus Mitteln der Dekanatskirchenmusikkasse.

4.2. Chöre

Im Blick auf die Chorarbeit wird die überregionale bzw. überparochiale Zusammenarbeit zunehmend wichtiger, weil viele Chöre von der Besetzung her an ihre Grenze kommen. Die Mitglieder der Chöre müssen ihren Blick weiten, den Gewinn durch Zusammenlegung erkennen und erleben, aber auch bereit sein für Auftritte in anderen als der eigenen Gemeinde. In der Chorarbeit fehlt es eher an geeigneten Personen, die eine Gruppe leiten können, als an z.B. am Singen interessierten Menschen.

In der Posaunenchorarbeit fehlt zurzeit die Dekanatsstruktur. Neu anzuregen sind Treffen der Posaunenchorleiter im Dekanat. Geeignete Anlässe im Dekanat für einen Auftritt des Bezirksposaunenchors sollen gefunden und rechtzeitig mitgeteilt werden. Die Bezirksbläserarbeit gibt den Posaunenchören Wertschätzung.

4.3. Organisten

Das Problem des mangelnden Nachwuchses kann durch den Dekanatskantor nicht behoben werden, weil das Orgelspiel auf einem soliden Klavierspiel aufbaut. Hier fehlt es heute allgemein an ausdauernden Klavierschülern. Zudem ist schnell eine Grenze erreicht beim Erteilen vom Unterricht in unserem Flächendekanat.

Ausgebaut werden könnte die praktische Berührung von Schülern mit dem Instrument Orgel. Orgelvorführungen und Konzerte für Kinder (z.B. im Rahmen des Religionsunterrichts oder der Konfirmandenzeit.) Die bisherige Erfahrung zeigt, dass die ausgebildeten, zum Teil hoch talentierten Jugendlichen das Dekanat durchweg zur Ausbildung oder aus beruflichen Gründen verlassen. Es ist zielführender, geeignete Erwachsene mit guten Vorkenntnissen und vorhandener Anbindung an die jeweiligen Kirchengemeinden zu gewinnen.

Die Förderung, Beratung und Begleitung der nebenamtlichen Kirchenmusiker/innen durch den Dekanatskantor soll regelmäßig gepflegt werden. Ein jährlicher Dekanats-Kirchenmusikerkonvent dient der Kontaktpflege, dem Austausch und der Fortbildung.

4.4. Der Dekanatskantor

Die Zusammenarbeit zwischen Dekanatskantor und ehren- und nebenamtlichen Kirchenmusiker/innen soll ausgebaut werden mit dem Ziel, dass

- a) der Dekanatskantor die übergemeindliche Kooperation besser fördern kann,
- b) dass er Auftritte von Chören und Musikgruppen in verschiedenen Kirchengemeinden koordinieren kann und
- c) dass er gezielter bei Bedarf und anlassbezogen in den Kirchengemeinden präsent sein und mitgestalten kann.

Im Blick auf die Dekanatskantorenstelle soll überlegt werden, wie sie noch mehr Kirchengemeinden zugutekommt. Es wäre wünschenswert, wenn sich die Präsenz des Dekanatskantors in den Gemeinden erhöht und so auch Vernetzungen wachsen können.

- Denkbar wäre, dass der Dekanatskantor einmal im Monat in einer Gemeinde des Dekanats Organistendienst hat.
- Konzerte insbesondere an interessanten historischen Orgeln, gut rückgebunden an das Kirchenjahr und das gottesdienstliche Leben.
- Mitwirkung bei Auftritten und Konzerten von Chören und Ensembles in den Gemeinden. Beispielsweise Klavierbegleitung beim Konzert eines Gospelchors.
- Fortbildungsveranstaltungen für Neben- und Ehrenamtliche sollen nicht zentral, sondern ebenfalls an geeigneten Orten im Dekanat stattfinden.
- Evtl. könnten Freizeitangebote ausgebaut werden (z.B. Musicalfreizeit für Kinder und Jugendliche)

Dies hat freilich (wie beim Jugendreferenten) angesichts der Fläche des Dekanats und der Ressourcen (50% der Stelle) seine Grenzen. Damit im Dekanat mehr Präsenz möglich ist und neue Akzente gesetzt werden können, müssen die 50% in der Gemeinde klarer definiert werden. Nicht jede neue Veranstaltungsform und jeder neue Gottesdienst ist automatisch Aufgabe des Dekanatskantors. Es muss stärker im Bewusstsein der KG Lohr sein, dass die Legitimation der hauptamtlichen Stelle durch die Aufgaben im Dekanatskantorat hergeleitet ist. Andererseits ist eine hauptamtliche Kirchenmusikerstelle ohne festes örtliches Standbein nicht denkbar. Das muss wiederum den KG des Dekanats vermittelt werden, ohne dass automatisch eine Diskussion über die Bevorzugung des Dekanatsortes bei der Ressourcenverteilung im Dekanat aufkommt. Es können nicht die Aufgaben im Dekanat *und* in der KG zunehmen, da der Arbeitszeitrahmen schon gut, meistens sehr gut ausgeschöpft ist.

4.5. Allgemein

Ein realistisches Ziel könnte sein, in jeder größeren Gemeinde bzw. in jeder Region einen kirchenmusikalischen Leuchtturm zu entwickeln und zu pflegen. Dabei muss der Kontext berücksichtigt werden, d.h. welche Angebote und Formen gibt es bereits im katholischen und kommunalen Umfeld. Es hat sich bewährt, eher die Nischen zu suchen. Die Kindermusikfreizeit ist modellhaft für sinnvolle Akzentsetzungen in der übergemeindlichen kirchenmusikalischen Arbeit: Positive, von den Teilnehmern nachhaltig erinnerte Erlebnisse mit Kirchenmusik, mit dem Singen als Ausdrucksform, mit Glaubensinhalten. Kann es mehr solcher Veranstaltungen geben? Können andere, kleinere Formen daraus abgeleitet werden?

Zu bedenken ist, dass projektbezogenes Arbeiten an Bedeutung gewinnt und zum Teil regelmäßige Aktivitäten ersetzt. Wie können wir dem Rechnung tragen? Wer ergreift Initiativen? Wie wird fair vergütet?

Wie in allen Bereichen gilt auch hier: Ohne das Einstellen von nicht intrinsisch motivierten Gruppen und Veranstaltungsformen sind keine Neuanfänge möglich. Das Beenden von Dingen ist zwar oft schmerzlich, kann aber Raum für Neues schaffen. Zugegebenerweise tut es das nicht zwingend und unterbleibt deshalb meistens. Wer muss hier Verantwortung übernehmen?

Anhang: Dekanatskarte mit kirchenmusikalischen Gruppen

